

Stadtpfarrkirche Wörgl

Samstag, 24. März 2007, 20 Uhr

Georg Friedrich Händel
(1685 - 1759)

Johannes-Passion
1704

Stadtpfarrchor Wörgl
Wörgler Streicher- und
Bläserensemble

Leitung: Othmar Erb

Eintritt: Vorverkauf € 10.-
Abendkasse € 12.-

Kartenvorverkauf: Raika Wörgl, Buch und
Papierhandlung Zangerl

Für die finanzielle Unterstützung bedanken wir uns bei
der Raika Wörgl.

Der Reinerlös kommt der Stadtpfarrkirche Wörgl zugute.

Georg Friedrich Händel

Johannes-Passion 1704

Parte prima

Sinfonia

Recitativo/Aria: Unsere Bosheit ohne Zahl

Recitativo/Chor: Sei begrüßet

Recitativo/Arioso: Sehet, ich führe in heraus

Recitativo/Duetto: Schauet, mein Jesu

Recitativo/Arioso: Sehet, welch ein Mensch

Recitativo/Chor: Kreuzige, Kreuzige

Recitativo/Arioso: Nehmet ihr ihn hin

Recitativo/Chor: Wir haben ein Gesetze

Recitativo/Arioso: Redest du nicht mit mir?

Recitativo/Aria: Du hättest keine Macht

Recitativo/Aria: Durch dein Gefängnis

Recitativo/Chor: Lassest du diesen los

Recitativo/Arioso: Sehet, das ist euer König

Recitativo/Chor: Weg, weg, mit dem

Aria: Erschüttere mit Krachen

Recitativo/Chor: Wir haben keinen König

Recitativo/Aria: Getrost, mein Herr

*Recitativo/Chor: Schreibe nicht „Der Juden
König“*

Recitativo/Arioso: Was ich geschrieben habe

Recitativo/Aria: Du musst den Rock verlieren

*Recitativo/Chor: Lasset uns den nicht
zerteilen*

*Recitativo/Duetto: Welche sind des Heilands
Erben?*

Parte seconda

Recitativo/Accompagnato: Weib, siehe

*Recitativo/Accompagnato: Siehe, das ist
deine Mutter*

Recitativo/Accompagnato: Mich dürstet

Aria: Jesu, wonach dürstet dich

Recitativo/Accompagnato: Es ist vollbracht

Aria: O großes Werk

Recitativo/Aria: Bebet, ihr Berge!

*Recitativo/Duetto: War das Wasser denn zu
schlecht*

Recitativo/Duetto: Ich gehe mit ins Grab

Recitativo/Chor: Schlafe wohl

Dem Charakter des Werkes entsprechend bittet
man, von Beifallskundgebungen Abstand zu
nehmen.

Besetzung

Johannes Puchleitner – Evangelist (Tenor)

Martin Senfter – Jesus (Bass)

Friedrich Stampfer – Pilatus (Countertenor)

Barbara March, Anja Köll – Sopran

Sonja Heiss – Alt

Wilfried Rogl, Sun Hwan Ahn – Tenor

Rudolf Sandbichler – Bass

Hermann Unterberger, Helmuth Erb – Flöte

Richard Schober, Kathrin Schennach – Oboe

Michael Sojer – Fagott

Helmut Harlass – Violine

Continuo:

Jo De Corte – Violoncello

Daniela Schablitzky – Kontrabass

Johannes Chmel – Orgelpositiv

Othmar Erb – Cembalo

Stadtpfarrchor Wörgl

Wörgler Streicher- und Bläserensemble

Leitung: Othmar Erb

Die Passion, die Geschichte von Gefangennahme, Leiden und Kreuztod Jesu, ist eine sehr alte musikalische Gattung, die seit dem frühen Mittelalter gepflogen wird. Im Barockzeitalter wurde sie vor allem durch die Tätigkeit der deutschen Komponisten entwickelt und bereichert, während sie mit dem Oratorium, der Oper und dem protestantischen Choral in innige Beziehung geriet.

Die Passion unseres Konzertes wurde am 17. Februar 1704 in Hamburg uraufgeführt. Der Textdichter Christian Postel, der bedeutende Hamburger Opernkomponist und Librettist von Reinhard Keiser, erweiterte das 19. Kapitel des Evangeliums nach Johannes mit dreizehn lyrischen Einlagen. Die dichterische Leistung ist unbedeutend, aber das Ziel ist in solchen Fällen nicht der echte dichterische Wert, sondern der gut singbare Text, und vor allem der eindeutige, gut definierbare Gefühlszustand, der Affekt. Es spielt keine Rolle, wenn der Text, um dieses Ziel erreichen zu können, ein wenig maniert oder banal ist. Diese Johannes-Passion – deren Aufführungsapparat aus Oboen, Flöten, Streichorchester, fünfstimmigen Chor und Solisten besteht und die, von einer kurzen einleitenden Sinfonia abgesehen, als eine Reihe von Rezitativen, Ariosi, Arien, Duetten und Chorsätzen komponiert wurde – vertritt noch die Gattung der Oratorien-Passion, denn der Evangelist singt den originalen biblischen Text. Eigenartig ist aber, dass das Werk keine Choralbearbeitung enthält.

Die Person des Komponisten ist vielumstritten. Das Werk ist aus einer einzigen handschriftlichen Quelle bekannt, die in der Deutschen Staatsbibliothek aufbewahrt ist. Die Handschrift des Kopisten ist der von Händel sehr ähnlich, aber mit ihr keineswegs identisch. Auf die Autorenschaft Händels kann aufgrund der interessanten Nachgeschichte der Passion gefolgert werden. Johann Mattheson, der bekannte Komponist und kämpferische Musikschriftsteller, dessen Feder gefürchtet war und der eine der wichtigsten treibenden Kräfte im Hamburger Musikleben war, und der durch enge, obwohl mit stürmischen Episoden gefärbte Freundschaft mit Händel und Telemann verbunden war, gab zwischen 1722 und 1725 eine Musikzeitschrift heraus, die er alleine vollschrieb. In dieser Zeitschrift analysierte er sogar zweimal diese Passion eingehend und umfangreich. Die Kritik von Mattheson war vernichtend. Der Leser hat das Gefühl, dass dem ziemlich eingebildeten und auffällsüchtigen Mattheson nicht so sehr das Stück beschäftigte, sondern dass er einfach ein Material benötigte, wo er sein großes Wissen und seine geistige Überlegenheit demonstrieren konnte.

Mattheson kritisiert das Stück noch einmal im Jahre 1739. Händel wird zwar dem Namen nach nicht erwähnt, aber Mattheson nennt den Komponisten „weltberühmt“. Berücksichtigen wir alle Komponisten, die im Jahre 1704 in Hamburg oder für Hamburg komponiert hatten, konnte man unter ihnen keinen außer Händel als einen weltberühmten Komponisten anführen. Zwar gibt es immer noch Zweifel, votieren solche Kenner des Händel-Gesamtwerks wie Chrysander, Lang und Fellerer aber eindeutig für die Authentizität. Auf jeden Fall entsprechen die Zauderhaftigkeiten, Unausgegorenheiten und die großartigen Teillösungen dem, was von einem unerfahrenen, aber genialen 19-jährigen Komponisten zu erwarten ist.